

"Willst Du mit jemanden ein Schiff bauen, wecke in ihm die Sehnsucht nach dem Meer"

Von Eva Durband (April 2005)

Was heisst «Alumni»? Und wie entwickelte sich vom Jahre 1996 an die Zusammenarbeit zwischen der GEP und dem von der Schulleitung eingerichteten Alumni-Büro? Wenn ich mir überlege, welche Fragen damals in Zusammenhang mit dem Projekt „ETH Alumni“ am häufigsten gestellt wurden, müsste ich mit den folgenden drei Punkten beginnen:

- 1. Was heisst Alumni?**
- 2. Warum wurde dieser Ausdruck gewählt?**
- 3. Warum braucht es eine Alumni-Arbeit der ETHZ?**

Die erste Frage lässt sich leicht beantworten. Das lateinische Wort Alumnus/Alumna heisst „Zögling“, oder, in anderen Worten, „ehemaliger Schüler/Absolvent“ bzw. „ehemalige Schülerin/Absolventin“. Auch die Antwort auf die zweite Frage ist leicht. Der Ausdruck wird im angelsächsischen Raum verwendet und ist kürzer als die Wortkombination „ehemaliger Absolvent“ bzw. „ehemalige Absolventin“, auch wenn der Ausdruck für viele von uns gewöhnungsbedürftig ist. Wenn Sie aber fragen, warum es eine Alumni-Arbeit an der ETH braucht, und was durch diese Zusammenarbeit von Alumni-Büro, GEP und weiteren Vereinigungen von ETH-Absolventen und -Absolventinnen entstehen wird, kann die Antwort nicht mit einem Satz gegeben werden: Enge Beziehungen zwischen der ETH und den ehemaligen Studierenden sind für die Zukunft unserer Alma Mater immer unerlässlicher!

Die ehemaligen Absolventinnen und Absolventen der ETH, die Alumni, stehen heute im Berufsleben, sie sind die sichtbaren Exponentinnen und Exponenten dieser Schule. Die Alumni tragen die Verantwortung dafür, wie sich der Ruf unserer Schule in der öffentlichen Meinung entwickelt, der Ruf der ETH hängt davon ab, wie sie sich in der Praxis präsentieren und bewähren. Sie selbst aber sind wiederum abhängig davon, welchen Ruf unsere Schule geniesst und in Zukunft geniessen wird. So haben beide Seiten eine Aufgabe beim Vorankommen des anderen, es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen.

Die Meinungsumfrage des ETH Alumni Büros

Es war eine erste wichtige Aufgabe des 1996 gegründeten Alumni-Büros, zu untersuchen, welche Meinungen bezüglich Interessen und Bedürfnissen unter den Absolventinnen und Absolventen der ETH vorherrschen. Von den Resultaten der Umfrage unter 2'500 ETH- Absolventinnen und –Absolventen werden im Folgenden nur einige besonders wichtige Punkte wiedergegeben:

Die ETH wird von ihren Alumni in der Rückschau wie folgt beurteilt:

- sehr positiv bezüglich Infrastruktur und technischen Einrichtungen
- hochstehende Ausbildung und überaus guter Ruf der ETHZ
- eine überwiegende Mehrheit würde wieder an der ETH studieren
- hingegen relativ negative Beurteilung des Verhältnisses zum Lehrkörper, es gibt keine persönliche Beziehung zwischen Dozierenden und Studierenden

- geringer Nutzen des Beziehungsnetzes zwischen ETH und ihren Alumni, aber auch unter den Absolventinnen und Absolventen selbst

Das Image der ETH bei den Alumni

- renommiert, weltoffen, innovativ, sympathisch
- tendenziell zu hierarchisch, zu wenig frauenfreundlich, nicht sparsam
- ETHZ-Dienstleistungen zu wenig bekannt
- eine Mehrheit fühlt sich schlecht informiert

Die Erwartungen gegenüber der ETHZ sind vorwiegend nutzenorientiert. Die Alumni sind grundsätzlich zu einem Engagement bereit, sie können und wollen ihre Erfahrungen und Kompetenzen einbringen.

Welche Schlüsse hat die GEP aus diesen Antworten gezogen?

Vorstand und Ausschuss der GEP stellten für die Zusammenarbeit mit dem ETH Alumni- Büro eine „Task Force“ zusammen, bestehend aus den HH. Dr. **Eduard Brunner**, **Michel Cornaz**, Dr. **Peter Schudel**, Dr. **Hans Brühwiler** (als juristischer Berater) und der Schreibenden. Die Tätigkeit eines „ETH Alumni-Ausschusses“, in dem auch andere Vereinigungen und Hochschulorganisationen vertreten waren, wurde im Sommer 1996 aufgenommen. In offiziellen Sitzungen des „ETH Alumni-Ausschusses“ sowie bei bilateralen Gesprächen und Arbeitssitzungen entwickelte sich eine konstruktive Zusammenarbeit mit Dr. **Daniel Escher** (Leiter des Alumnibüros), **Elisabeth Dalucas** und Dr. **Annemarie Kallen Urech**. Es wurde deutlich, dass für eine zukünftige nutzenbringende Beziehung zwischen der ETH und ihren Absolventinnen und Absolventen alle beteiligten Organisationen Beiträge für die gesamte Alumni-Arbeit leisten müssten. Dem ETH Alumni-Ausschuss, dem die vorerwähnten GEP-Mitglieder angehörten, wurden die folgenden Aufgaben und Kompetenzen übertragen:

1. Unterstützung und Förderung der Alumni-Arbeit an der ETHZ
2. Behandlung strategischer Fragen der Alumni-Arbeit an der ETHZ
3. Koordination der Alumni-Arbeit an der ETHZ unter verschiedenen Ansprechpartnern
4. Entwickeln von Vorstellungen betreffend möglichen zukünftigen organisatorischen Strukturen der Alumni-Arbeit an der ETHZ
5. Grundsatz-Überlegungen zur Finanzierung der Alumni-Aktivitäten zu treffen

Um als GEP-Delegierte im ETH Alumni-Ausschuss kompetente Beiträge einbringen zu können wurde die GEP-Arbeitsgruppe intern mit weiteren Mitgliedern verstärkt. Die neun Sitzungsteilnehmerinnen und -teilnehmer tagten im Sommer 97 als Arbeitsgruppe «GEP 1999». Es wurde eine weitere, diesmal qualitative Umfrage unter den GEP-Mitgliedern durchgeführt, wobei die folgenden Fragen gestellt wurden:

1. ETHZ- und Alumnibedürfnisse, welche könnte die GEP abdecken?
2. Was ist heute positiv, was ist negativ in der GEP?
3. Wie sieht das GEP-Entwicklungspotential aus?
4. Zukünftige Tätigkeits-Schwerpunkte und Aufgaben der GEP?
5. Finanzierungsmöglichkeiten von Aktivitäten und Ideen?

Die Resultate dieser internen GEP Befragung wurden wie folgt zusammengefasst:

(Vorbemerkung: Der Ausdruck Alumni sollte für alle ETH-Absolventinnen und -Absolventen, ob GEP Mitglied oder nicht, stehen, da es für alle Befragten sehr wichtig war, dass die mit der Alumni-Arbeit Beauftragten „am gleichen Strick in die gleiche Richtung ziehen“)

- Die Alumni-Arbeit soll die ETH in ihrem Auftrag unterstützen, aber auch die Förderung des Selbstverständnisses der Absolventen und den Berufsstolz pflegen
- Sie soll der Technik in einer in zunehmendem Masse technikfeindlichen Gesellschaft zu einem positiven Image zurück verhelfen
- Die Alumni-Tätigkeiten sollen die beruflichen Chancen fördern und das „lebenslange Lernen“ aller Absolventinnen und Absolventen unterstützen
- Das Alumni-Beziehungsnetz soll berufsübergreifend sein, Kontakte zwischen allen Berufsgruppen ermöglichen und im Besonderen die menschlich emotionale Seite ansprechen
- Die Erfahrung langjähriger GEP-Mitglieder, das vorhandene Know-how, soll zugunsten jüngerer Mitglieder zum Einsatz kommen
- Die Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen ist im ETH Alumni-Ausschuss sehr erwünscht
- Die GEP soll sich auf Ihre Kernkompetenzen konzentrieren
- Für gezielte Aktionen ist ein Sponsoring anzustreben
- Die 128-jährige GEP hat eine stolze Tradition und eine hohe Anzahl Mitglieder, ist aber zu wenig dynamisch und nicht sichtbar genug, um junge Mitglieder anzuziehen

Was bedeutete Konzentration auf die GEP-Kernkompetenzen?

Um die Kernkompetenzen spezifizieren zu können wurden die vorerwähnten Erkenntnisse durch die Arbeitsgruppe „GEP 1999“ vertieft, aufbauend auf dem „ETH Leitbild“ und der „ETH Vision 2011“ sowie einer Alumni-Befragung. Projektteams wurden gebildet, die in enger Zusammenarbeit mit dem GEP-Ausschuss die Kernbedürfnisse spezifizierten und nach Mitteln und Wegen zum Erfüllen dieser Bedürfnisse und Interessen suchten. Alle GEP-Mitglieder, die angefragt wurden, haben sich spontan bereit erklärt, sich für diese Arbeit zu engagieren. Im November 1997 traf sich diese Gruppe von ca. 20-30 Alumni (GEP und andere Alumni) in Teams von drei bis vier Personen für die Detailplanung des weiteren Vorgehens und pflegte dabei eine intensive Zusammenarbeit mit dem Alumni-Büro.

Die daraus entstandenen Grundlagen dienten dazu, die Alumni-Arbeit der ETHZ zu umreissen und die künftigen Schwerpunkte der GEP-Aktivitäten für die kommenden Jahre zu definieren. Jedes einzelne Mitglied wurde angehalten, ETH- Absolventinnen und -Absolventen aus seinem Bekanntenkreis für eine aktive Mitgliedschaft in der GEP und damit für die Alumni-Arbeit zu begeistern. Zudem wurde das Vorgehen der Arbeitsgruppe „GEP99“ anlässlich der Präsidentenkonferenz der Orts-, Regional-, Landes- und Fachgruppen der GEP am 19.6.98 vorgestellt und anschliessend zu Händen der 92. Generalversammlung der GEP vom 20.6.98 in Sion zusammengefasst.

Die Reaktionen waren sehr positiv und mehrere Mitglieder erklärten sich nach der Generalversammlung spontan bereit, im Projekt „GEP'99“ mitzuarbeiten und die Projektteams aktiv zu unterstützen. Motiviert durch diese Reaktionen wurde die Umsetzungsphase eingeleitet. Um der Schreibenden den Rücken für die Steuerung des Umsetzungsprozesses freizuhalten, hatte sich GEP-Präsident **Jürg Lindecker** bereit erklärt, noch weitere zwei Jahre im Amt zu bleiben, mit Schwergewicht auf dem Tagesgeschäft, um in der laufenden Aufgabenerfüllung keine unsicherheitsbedingten „Totzeiten“ aufkommen zu lassen.

Nach der Sammlung von Ideen, dem Setzen der Prioritäten und unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen wurde pro Projektgruppe ein Umsetzungsplan für die GEP-bezogenen Projekte erarbeitet, in welchem dargelegt wurde, welche Ziele mit den vorhandenen Eigenmitteln erreichbar schienen, bzw. für welche Ziele zusätzliche Mittel beschafft werden mussten. Der GEP stand bis anhin für die Finanzierung ihrer Tätigkeiten ein Budget von jährlich ca. CHF 400'000.- Sfr. zur Verfügung, hinzu kamen ehrenamtliche Tätigkeiten in der Grössenordnung von mindestens der doppelten Summe.

Wie soll die GEP der Zukunft funktionieren?

Die Arbeitsgruppe „GEP99“ zeigte, dass die GEP rasch und kompetent handeln und die Interessen der Mitglieder gut wahrnehmen konnte. Dabei ergaben sich folgende Prioritäten:

Das internationale Netzwerk der GEP, das beruflich und geografisch Brücken spannt, müsse im Interesse der ETHZ und ihrer Alumni ausgebaut und intensiver genutzt werden. Dabei sollten die Orts-, Regional-, Landes- und Fachgruppen mit ihren Mitgliedern die essentielle und primäre Arbeit an vorderster Front leisten. Unser GEP Netzwerk hätte auch in der Zusammenarbeit mit dem Alumni-Stab der ETHZ, den übrigen Alumni-Vereinigungen und -Fachgruppen eine wesentliche Rolle zu spielen, wobei eine Form des Zusammenspiels gefunden werden müsse, mit welcher die bestehenden Synergien optimal genutzt werden könnten.

Bei all diesen Aktivitäten achteten wir stets peinlich darauf, Ansprechpartner aller Alterskategorien mit unterschiedlichen Bedürfnissen auszusuchen. Denn es war für die GEP und die gesamte künftige Alumni-Arbeit unumgänglich, auf die Erfahrung langjähriger Mitglieder zum Nutzen jüngerer ETH-Absolventinnen und -Absolventen aufbauen zu können. Hier noch einige wesentliche Erkenntnisse und Resultate unserer damaligen Arbeitsgruppe „GEP99“:

- Alle GEP-Mitglieder sollten probeweise das ETH-Bulletin erhalten. Bei der Gestaltung spezieller Alumni-Seiten sollte die GEP aktiv mitwirken;
- Eine neue Informationsbroschüre über die GEP in trendigem Stil sei dringend notwendig;
- Junge ETH-Absolventinnen und -Absolventen sollten erfahrene GEP-Mitglieder, die sich dazu bereit erklärten, als Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen kontaktieren dürfen, im Sinne unseres traditionellen« Götti/Gotte-Systems». Diese Dienstleistung sollte institutionalisiert werden;

- Die GEP sollte künftig junge ETH-Absolventinnen und -Absolventen nicht nur beratend begleiten, sondern beim Umsetzen von guten Ideen aktiv fördern und möglicherweise sogar finanziell unterstützen können;
- Die Adresse der GEP-Homepage „www.gep.ethz.ch“ bekannt machen und dort künftig Informationen über die GEP, ihre Aktivitäten und Dienstleistungen sowie “News“ über Organe und Struktur, Geschichte und Kontaktadressen anbieten. Die Homepage müsse auch möglichst aktuell über die Aktivitäten der Orts-, Regional-, Landes- und Fachgruppen berichten und Information über interessante Veranstaltungen und Programme veröffentlichen. Dies waren einige der sichtbarsten Resultate der Arbeitsgruppe „GEP 99“, die in allen Untergruppen der GEP präsentiert wurden:

Bei diesen intensiven Kontakten blieben wir zwar nahe an den Realitäten, versuchten aber das Interesse und die Neugier der GEP-Mitglieder für das Neue, Erfolgversprechende und teilweise Unkonventionelle zu wecken, weil eine verstärkte Beziehung der ETH-Absolventinnen und -Absolventen zu ihrer Schule und deren Einsatz zu Gunsten unserer Alma Mater nur mit deren breiten Unterstützung zustande gebracht werden konnte: Planung und Umsetzung der Veränderungen, die von der Arbeitsgruppe „GEP99“ initiiert wurden, um Aktivitäten und Ideen für die GEP der Zukunft zu gestalten, wären ohne einen breit abgestützten Konsens aller GEP-Mitglieder nicht denkbar gewesen, denn:

„Willst Du mit jemanden ein Schiff bauen, wecke in ihm die Sehnsucht nach dem Meer“

Quelle: Dieser Text wurde von ETH-Alumni Ehrenmitglied Eva Durband-Gygax im April 2005 für den Rückblick der Alumni auf ETHistory verfasst – die Ansichten der Autorin müssen sich nicht mit denjenigen des Projektteams von ETHistory decken.